

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schutz und Wehr : Zeitschrift der Gesamtverteidigung = revue pour les problèmes relatifs à la défense intégrale = rivista della difesa integrale**

Band (Jahr): **35 (1969)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schutz

und wehr

Zeitschrift
für Landesverteidigung

Revue
pour les problèmes relatifs
à la défense nationale

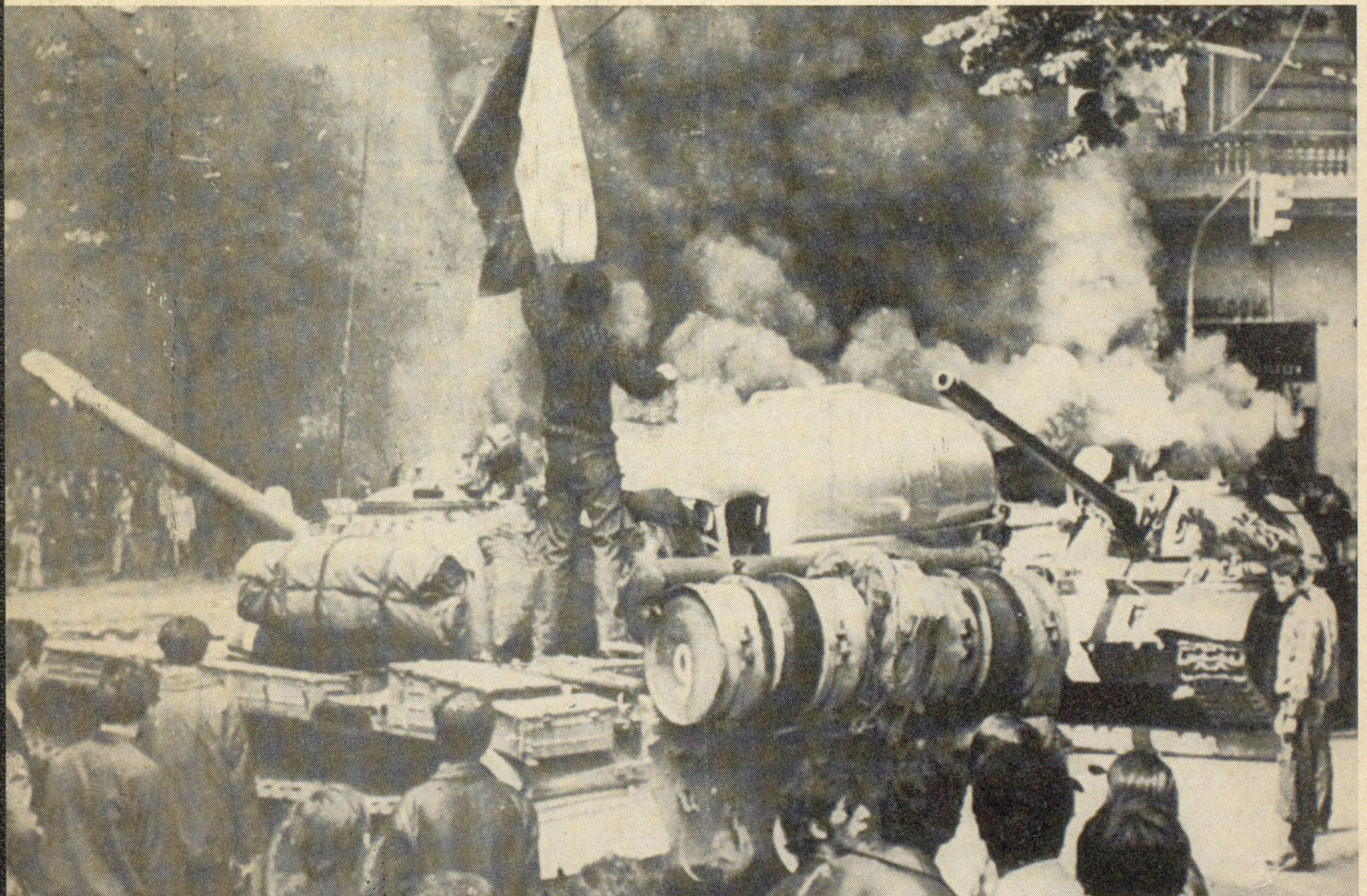
Rivista
della difesa nazionale



1969 35. Jahrgang
der Zeitschrift «Protar»

Wagen gegen Panzer

Mit Fahnen, geballten Fäusten und passivem Widerstand begegneten im letzten Sommer die Tschechoslowaken der gepanzerten Invasionsmacht der Warschaupakt-Länder. Könnte die Schweiz eine Besetzung durch ausländische Truppen verhindern? Diese Frage, die sich uns seit dem Überfall auf die CSSR in unverminderter Aktualität stellt, findet in dieser Nummer von «Schutz und Wehr» eine fundierte Analyse.



12

Könnte die Schweiz eine Besetzung verhindern ?

Der Ueberfall auf die Tschechoslowakei und wir *

Von Oberst Rudolf Farner, Zürich

Was könnte, im Rahmen des Studiums der Probleme unserer Landesverteidigung, aktueller sein als die Beschäftigung mit der neuesten Erfahrung eines Kleinstaates im Konflikt mit einer Grossmacht? Landesverteidigung ist heutzutage ein derart weites Feld, dass alle Formen der Auseinandersetzung und sämtliche zur Anwendung gelangenden Methoden genau geprüft werden müssen. Voraussetzung für Lehren irgendwelcher Art bildet aber in jedem Fall ein genaues Studium dessen, was vorgefallen ist. Erst, wenn wir wissen, was geschah, können wir vergleichen:

- jene Angriffsmacht und ein allfälliges Angriffspotential gegen die Schweiz;
- jene Aggressionskräfte und das Potential unserer Landesverteidigung.

Ein solcher Versuch sei im folgenden unternommen:

Der Angriff

Vier Monate vor der Besetzung der CSSR begann der *Aufmarsch*. Es fanden statt:

- Stabsmanöver, teilweise in der CSSR selbst;
- Luftabwehrmanöver entlang den CSSR-Grenzen;
- Versorgungsmanöver bis zum 10. August unter Aufbietung von Reservisten (die grössten seit 1945);
- ab 11. August vieltägige, grossräumige Manöver.

Der *Entschluss zum Einmarsch* wurde nach dem 16. August gefasst. Vom 20. August, 23 Uhr an, überschritten die CSSR-Grenzen bzw. landeten aus der Luft (vergleiche Karte 1):

- 4 sowjetische Armeen mit 20 bis 22 Divisionen, darunter 2 Luftlandedivisionen, nämlich:
Die 1. Garde-Panzerarmee aus Ostdeutschland;
die 20. Garde-Armee aus Ostdeutschland (mittlerweile ersetzt durch die 38. Armee);

- eine Armee aus den Karpathen;
- eine Armee aus Ungarn;
- etwa 4 polnische Divisionen, darunter eine Luftlande-Division;
- 2 ostdeutsche Divisionen (11. Mot Schützen Div; 7. Pz Div);
- 2 verstärkte ungarische Regimenter;
- 1 bulgarisches Regiment;
- mindestens 400 Kampf- und Transportflugzeuge.

Die *Gesamtstärke* betrug mindestens 250 000 Mann (nach dem polnischen Verteidigungsminister sogar 650 000 Mann).

Bereits am 21. August früh waren die wichtigsten Punkte in der CSSR besetzt. Die vollständige Besetzung benötigte weitere zwei bis drei Tage, dies vor allem, weil die Invasoren nicht gewaltsam vorgingen.

Die Methode

Das «Prager Konzept» enthielt folgende Elemente:

- lange Spannungszeit, bis niemand mehr reagierte;
- Verhandeln;
- Zugreifen im unerwarteten Moment;
- Verhandeln.

International abgesichert wurde die Aktion durch die frühzeitige Orientierung des US-Präsidenten und weiterer westlicher Regierungen, mit der Behauptung, es handle sich lediglich um eine Bereinigung interner Angelegenheiten des Ostblocks.

Der tschechoslowakische Widerstand

In erster Linie ist hier noch einmal festzuhalten, dass die tschechoslowakische Regierung von vornherein auf Gewalt verzichtete.

* Aus «Armee und Wirtschaft» der SHZ.